

Blitz schlägt ein: Feuerwehr rettet Haus in Hammelspring vor Feuer

Blitz schlägt in Einfamilienhaus ein: Feuerwehr kämpft erfolgreich gegen Brand in Hammelspring unter Atemschutz.

Ein kürzlich erfolgter Brand in einem Einfamilienhaus hat die Bedeutung der örtlichen Feuerwehr und der hochentwickelten Brandmeldetechnologie unterstrichen. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurden die Freiwilligen Feuerwehren aus Templin, Storkow und Grunewald sowie die Stadtwehr Zehdenick zu einem Wohnhausbrand in Hammelspring an der B 109 alarmiert. Das Ereignis, das durch einen Blitzeinschlag verursacht wurde, rief das Engagement zahlreicher Feuerwehrleute hervor.

Brandursache: Blitzschlag

Der Einsatz begann um 0.15 Uhr, als die beiden Bewohner durch einen lauten Knall aus dem Schlaf gerissen wurden. Glücklicherweise hatten ihre Brandmelder sofort Alarm geschlagen, wodurch sie schnell reagierten und die Feuerwehr informierten. Draußen stellten sie fest, dass ein Blitz das Haus direkt getroffen hatte, was zur Ausbreitung des Feuers führte.

Komplexität der Brandbekämpfung

Einsatzleiter Sven Tuband von der Storkower Ortswehr berichtete, dass das Feuer bei Eintreffen der Feuerwehr bereits über dem First des Daches sichtbar war. Trotz der Bemühungen von Anwohnern, das Feuer mit einem Gartenschlauch

einzu-dämmen, stellte sich schnell heraus, dass das Feuer sich in die dicke Dämmung unter dem Dach ausgebreitet hatte. Eine komplexe Herausforderung, da etwa 10 bis 15 Reihen Dachschindeln entfernt werden mussten, um an die Brandherde zu gelangen, die tief im Material verborgen waren.

Schutzmaßnahmen für Einsatzkräfte

Die Verwendung von Atemschutzgeräten war während des Einsatzes unerlässlich. Der heiße Kunststoff in der Dämmung setzte gefährliche Gase frei, die gesundheitsschädlich waren. Neben den ursprünglich eingesetzten Kameraden aus Templin und Storkow halfen auch sechs Atemschutzgeräteträger aus Zehdenick, um die Sicherheit aller Einsatzkräfte zu gewährleisten. Die Notwendigkeit, die Anzahl der ausgebildeten Atemschutzgeräteträger zu erhöhen, wurde von Tuband als dringlich erachtet, um in Zukunft besser auf ähnliche Situationen vorbereitet zu sein.

Effektive Löschmethoden

Um die Ausbreitung des Feuers einzudämmen und die Giftgase zu kontrollieren, wurde ein zusätzliches Loch in das Dach geschlagen. Diese Maßnahme ermöglichte es den Feuerwehrleuten, effizienter vorzugehen. Während der ganzheitlichen Löscharbeiten, die etwa sechs Stunden dauerten, wurde dem Löschwasser Schaum beigemischt, um Wasserschäden so gering wie möglich zu halten.

Gesamtschaden und Ausblick

Trotz der Anstrengungen der Einsatzkräfte wurde ein erhebliches Schadensausmaß festgestellt. Der geschätzte Sachschaden beläuft sich auf etwa 150.000 Euro. Glücklicherweise blieben sowohl die Bewohner als auch die Feuerwehrleute unverletzt. Der Vorfall hebt die essentielle Rolle der Brandmeldetechnik sowie die Notwendigkeit einer gut

ausgebildeten Feuerwehr hervor.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de